

Umschau in Jahresberichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau in Jahresberichten

Geschäftsbericht der Zürcher Fürsorge-Direktion

Im Jahre 1955 unterstanden der Direktion der Fürsorge des Kantons Zürich insgesamt 36 Heime und Anstalten im Sinne von § 33 des Armengesetzes, nämlich 26 Bürger- und Altersheime, je ein Obdachlosenheim und eine Erziehungsanstalt für Männer sowie sechs Waisenhäuser und zwei Erziehungsheime für Mädchen. Die Bürger- und Altersheime verfügten über 703 Zimmer mit zusammen 1243 Betten. Ueber 80 Prozent der Pfleglinge dieser Heime standen im Alter von über 65 Jahren. Die Gemeinden erhalten für die Schaffung oder Verbesserung bestehender Heime und Anstalten Staatsbeiträge an die Aufwendungen und Einrichtungen. Auf Grund der Abrechnungen wurden vom Regierungsrat in neun Fällen Subventionen von zusammen 347 358 Franken ausgerichtet. Von diesem Betrag entfielen 178 064 Franken auf die Schaffung des Altersheims Adlergarten in Winterthur mit 40 Pflegeplätzen.

Heilanstalt Burghölzli

Die Statistik verzeichnete ein Total von 1630 behandelten Personen gegenüber 1641 im Vorjahr, 1088 Aufnahmen (1068) und 1083 (1099) Entlassungen und Todesfälle und für den 31. Dezember einen Krankenbestand von 547 (542).

Unter den 1083 Abgängen waren 302 (237) medizinisch-sozial geheilte, 557 (567) gebesserte, 157 (227) unveränderte und sieben nicht geisteskrankte Patienten, während die Zahl der Todesfälle 60 (63) betrug. Von den Entlassenen wurden 273 auf freien Fuss, 440 in die eigene Familie, 54 in kantonale Familienpflege und 240 in Anstalten, Spitäler usw. verbracht.

Nach dem Bericht der Verwaltung, die einen Rückgang der Verpflegungstage von 199 972 auf 197 569 verzeichnet, ist die durchschnittliche Besetzung mit 541,4

Patienten die niedrigste seit 1944. Die schwächere Bettenbelegung hatte gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang der Kostengeldereinnahmen von 10 000 Franken zur Folge. Andererseits ist der Staatszuschuss für die in den auswärtigen Anstalten untergebrachten Burghölzli-Patienten auf 1 010 000 Franken angestiegen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 152 000 Franken bedeutet. Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Staatszuschuss von 1 747 658 Franken gegenüber 1 604 577 Franken im Vorjahr.

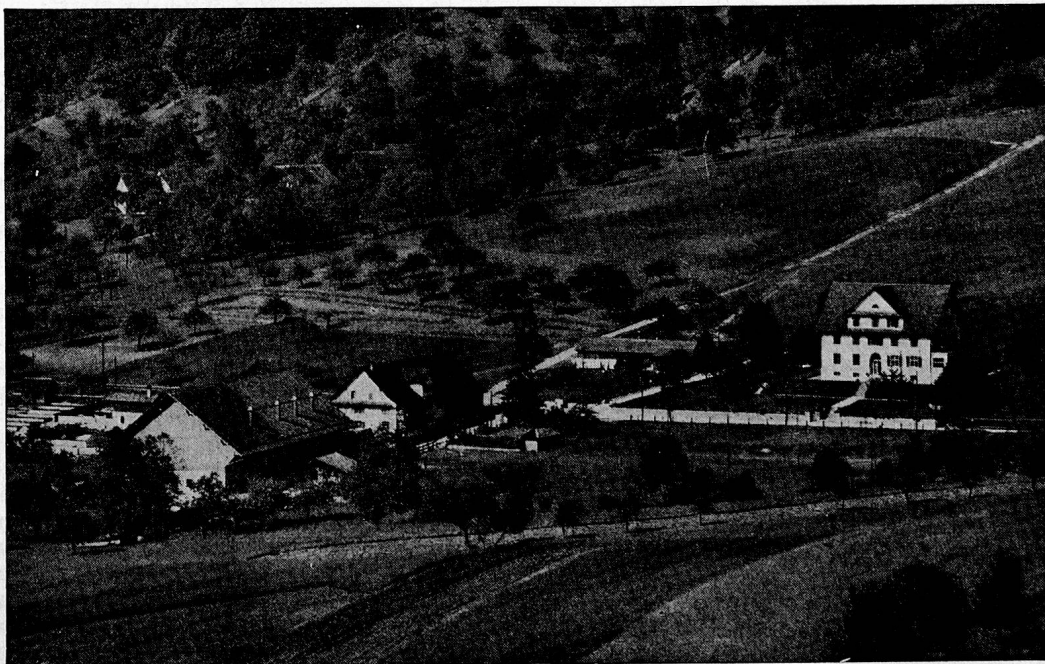
«Götschihof», Aeugstertal

Der 36. Bericht dieser Heilstätte für alkoholranke Männer weist eine Leistung von 13 256 Verpflegungstagen der Pfleglinge und 2957 Personal-Verpflegungstage auf. Die Insassen rekrutieren sich etwa zur Hälfte aus dem Kanton Zürich, der Rest aus 12 andern Kantonen.

Im Berichtsjahr schwankte die Besetzung zwischen 33 und 42 Männern. Im Durchschnitt des Jahres betrug sie 37 Mann. Dieser hohe Bestand ist einerseits erfreulich, beweist er doch das Zutrauen, das die Behörden der Fürsorgeinstitution dem «Götschihof» entgegenbringen, andererseits aber ist es bedauerlich, dass der Alkoholmissbrauch immer noch stark verbreitet ist.

Die Aufgabe der Heilstätte besteht in erster Linie darin, auf die Ursachen des Alkoholismus hinzuweisen. Durch diese Aufklärung kann aber eine Heilung des Leidens noch nicht erreicht werden. Es gilt deshalb, die Wege zu zeigen, die zu einem wahrhaft frohen und glücklichen Leben führen. Dass dabei die Abstinenz eine wichtige Rolle spielt, ist selbstverständlich. Leider kommen nicht alle zu dieser Erkenntnis. Trotz aller Bemühungen kann ein Teil der Männer nicht von den falschen Lebensauffassungen abgebracht werden.

Ueber den Gutsbetrieb und die Gärtnerei erfährt man folgendes:



«Götschihof», Aeugstertal

Die Heubelüftungsanlage hat uns im ersten Jahr Freude und Nutzen gebracht. Das Heuen ging bedeutend rascher, das Wetterisiko wurde kleiner und die Abbröckelungsverluste verschwanden ganz. Die gute Qualität des Futters zeigt sich in einer grösseren Bekömmlichkeit. Der nasse Sommer bekam den Kartoffeln und Hackfrüchten schlecht. Die Obsternte reichte nur für den Eigenbedarf. Die Getreideernte dagegen war gut bis sehr gut.

In den Ställen war alles in Ordnung. Das Füllen «Kätha» entwickelt sich gut und seine Schwester «Lotti» wird bereits zu leichtem Zug verwendet. Neun Kuhkälber wurden aufgezogen. Im Schweinestall wurden die Jäger laufend abgesetzt. Gemästet wurden nur einige Stück, denn der Preis für Jäger war das ganze Jahr gut.

Bei einem Ertrag von 91 000 Franken und einem Aufwand von 69 000 Franken beträgt der Reinertrag des Gutsbetriebes 22 000 Franken, d. h. 1000 Franken weniger als im Vorjahre.

Verwalter W. Spörri richtet im Anschluss an den Jahresbericht unter dem Titel «Sollen sich Abstinenzvereine mit Trinkerfürsorge befassen?» einen Appell an die Abstinenzvereinigungen, in der Fürsorge helfend mitzuwirken.

Anstalt Rheinau

Im Jahre 1955 betrug die Zahl der Insassen der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau 1155 (561 Männer und 594 Frauen). In drei neuen Wachsälen konnten gegen 40 Personen mehr als im Vorjahr aufgenommen werden. Auffallend ist die beträchtliche Zahl der an hochgradigen Altersstörungen des Gehirns leidenden Pflegelinge. — In der Rechnung stehen den Einnahmen von 3 050 233 Franken Ausgaben von 4 963 334 Franken gegenüber, so dass ein staatlicher Zuschuss von 1 913 101 Franken notwendig wurde. Für die Patienten wurden insgesamt 416 801 Verpflegungstage errechnet, die je einen Aufwand von Fr. 9.19 erforderten. Davon gingen pro Patient und Verpflegungstag Fr. 4.59 zu Lasten des Staates. Die beträchtliche Erhöhung dieses Kostensatzes gegenüber früheren Jahren erklärt sich aus der neuen Berechnungsart gemäss VESKA-Schema, die erst seit 1955 im Gebrauch ist.

Pflegeanstalt Wülflingen

Diese Alterspflegeanstalt beherbergte im Jahre 1955 172 Männer und 136 Frauen, im ganzen also 308 Patienten, von denen viele wegen Alterskrankheiten ärztlicher Pflege bedürftig waren. Das ganze Jahr war die Anstalt voll besetzt, so dass Neuanmeldungen erst nach langen Wartefristen berücksichtigt werden konnten. Bei den 60 Verstorbenen betrug das durchschnittliche Sterbealter bei den Männern 77, bei den Frauen 75 Jahre. Die Betreuung der Anstaltsinsassen lag in den Händen von 23 Pflegerinnen und 24 Pflegern, während Gärtnerei und Gutsbetrieb von 16 weiblichen und 17 männlichen Arbeitskräften besorgt wurden. — Der Bericht von Verwalter H. Thöni bezeichnet den Futterwuchs als gut, so dass der Ertrag der Viehhaltung wesentlich gesteigert werden konnte. Getreide- und Kartoffelernte fielen dagegen verhältnismässig schlecht aus. — Die Rechnung weist sich bei 1 262 225 Franken Ausgaben über Einnahmen von 853 049 Franken aus. Der Ausgabenüberschuss von 409 176 Franken wurde durch einen staatlichen Zuschuss gedeckt.

Zürcherische Heilstätte Altein, Arosa

Von den insgesamt 323 Tuberkulose-Patienten litten 289 an Lungentuberkulose, während die Infektion in 34 Fällen andere Organe erfasst hatte. — Die meisten Patienten konnten geheilt entlassen werden. Die Ver-

einigung «Das Band» übernahm die Betreuung des Bildungswesens und die Durchführung handwerklicher Kurse unter den Patienten. — Zur Deckung der Ausgaben von 1 239 382 Franken wurde ein Staatszuschuss von 261 773 Franken benötigt, da an Einnahmen nur 977 609 Franken eingegangen waren. Der tägliche Aufwand pro Patient betrug Fr. 15.96 wovon der Staat Fr. 4.05 trug.

«Faltigberg», Wald

Dem Verwaltungsbericht entnehmen wir folgendes: Die volle Belegung des Hauses mit 100,4 Prozent (i. V. 96,3 Prozent) trug wesentlich dazu bei, die Zahl der Patientenverpflegungstage um zirka 4000 auf 92 707 zu steigern. Die minimale Bettenbesetzung betrug 96,4 Prozent im Dezember, die maximale 103,2 Prozent im Januar. Mit 580 verpflegten Kranken war deren Anzahl jedoch um 7 niedriger als 1954, worin die von 151,5 auf 159,8 Tage verlängerte Aufenthaltsdauer zum Ausdruck kommt. — Im Berichtsjahr wurde die Patientenwerkstätte umorganisiert und erstmals je ein Kurs für Glasätzen, Schnitzen und Peddigrohrflechten durchgeführt. Ein Patient stellte sich in verdankenswerter Weise für die Durchführung je eines Französisch-, Englisch- und Italienischkurses zur Verfügung. Diese Sprachkurse fanden guten Anklang. — Von dem 116 Personen zählenden Angestelltenstab stehen 55 seit fünf und mehr Jahren im Dienste der Heilstätte. Unserem Senn, Hausburschen und Feuerwehrkommandanten Hans Kuster, dem Melker Hermann Gübeli und der Hausangestellten Anna Good konnten für 25jährige treue Mitarbeit Dienstaltersgeschenke überreicht werden. — Vom Regensommer 1955 profitierte nur die Wasserversorgung. Frost, Hagel und nasses Wetter verursachten viel Schaden. Immerhin waren die Erträge besser als erwartet.

Heim Rütibühl

für geistesschwache Frauen, Herrliberg

Dieses seit drei Jahren bestehende, von Marianne Kappeler und Anna Berger geleitete Heim meldet:

Mit 13 Pflegelingen betraten wir das Betriebsjahr. Im Lauf der vergangenen zehn Monate hatten wir 5 Neueintritte. Von seinen Eltern zurückgenommen wurde ein Mädchen, 2 Pflegelinge sind verstorben. 15 Töchter gingen mit uns ins neue Rechnungsjahr hinüber. Ein nur bescheidener Zuwachs von 2 Zöglingen gegenüber 1953/54 mit relativ grossen Schwankungen. Bedenkt man jedoch, dass wir mit 20 das äusserste Maximum erreicht haben werden, so scheint uns von da her gesehen das Wachstum gesund. In Anbetracht der Rendite würden wir allerdings gern rascher fortschreiten. Der Durchschnitt stellt sich auf 14 Pflegelinge bei 3703 Pflagetagen gegenüber 11^{1/2} im 2. Betriebsjahr und 3243 Pflagetagen. — Die in diesen Hausbericht gehörenden Betriebszahlen sind folgende: Wir haben ausgegeben an Fleisch Fr. 873.50, Brot 675.02, Milch und Milchprodukte 2509.82, Spezereien 4060.61, an Löhnen 8105.35, an Holz und Zentralheizung 1700.—. Letzteren Posten konnten wir nur verantworten, da wir das Klafferholz für unseren Holzkessel aus waldreichen Gegenden des Landes angeboten erhielten von wo es uns wenig teurer als Kohle geliefert wurde. Wir haben an dieser Stelle jenes hochherzigen Holzhändlers zu gedenken, der uns diesen Vorzugspreis machte und überdies den weiten Transport aus eigener Tasche deckte. Ihm und dem grossen Geber aller guten Gaben sei dafür gedankt. — Obgleich die Hauptrechnung mit einem kleinen Defizit abschliesst, freuen wir uns, dass wir uns dem gesteckten Ziel des Selbsterhalters nähern. Wir dürfen annehmen, dass mit der Vollzahl von Pflegelingen die Ansätze unseres Grundbudgets erreicht werden.